herpy

GECKOS

Uroplatus fimbriatus

Der Klassiker der Gattung und einer der größten Blattschwanzgeckos: ein gefranstes, rindenfarbenes Nachttier aus den Regenwäldern im Osten Madagaskars, das tagsüber mit dem Baumstamm verschmilzt. Er ist beeindruckend anzusehen, braucht aber kühle Temperaturen, hohe Luftfeuchtigkeit und einen geduldigen, erfahrenen Halter.

Familie: Gekkonidae Englisch: Common flat-tail gecko Früherer Name: *Stellio fimbriatus* Veröffentlicht am 14. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**25-33 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**7-10 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 60 × 100 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**22-25 °C**
Temperatur, Nacht	**17-21 °C**
Luftfeuchtigkeit	**65-95 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**100-230 Tage** bei 18-26 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Uroplatus fimbriatus ist einer der größten Geckos der Gattung, und der Artname bedeutet gefranst. Entlang des Körpers, der Beine und des Schwanzrandes sitzen schmale Hautlappen, die sich ganz an die Rinde anlegen, wenn das Tier an einem Stamm ruht. Sie verwischen den Schatten des Körpers, sodass der Gecko nicht mehr wie ein Tier aussieht. Die Farben sind grau, braun und grünlich und oft marmoriert wie Moos und Flechten, und der breite, flache Schwanz sieht aus wie ein welkes Blatt.

Adulte Tiere werden 25-33 cm lang einschließlich Schwanz. Verlässliche Gewichtsangaben gibt es für die Art nicht, daher steht das Gewicht nicht im Datenkasten. Die Augen sind groß und lidlos, mit senkrechter Pupille, und so lichtempfindlich, dass der Gecko nachts Farben sehen kann. Wird er gestört, hebt er Kopf und Schwanz, sperrt das Maul auf und schreit. Das ist eine Bluffnummer, aber sie wirkt.

Die Art wurde bereits 1797 vom deutschen Naturforscher Johann Gottlob Schneider unter dem Namen *Stellio fimbriatus* beschrieben und ist die Typusart der Gattung. 2006 wurden die großen Blattschwanzgeckos aus dem Norden Madagaskars, u. a. vom Montagne d'Ambre, als eigenständige Art *Uroplatus giganteus* abgetrennt, sodass ältere Angaben über sehr große Tiere aus dem Norden vermutlich von ihr handeln.

Es ist ein Tier für alle, die beobachten möchten und Geduld haben, nicht für alle, die ein Kuscheltier wollen. Ein großer Teil der Tiere im Handel war Wildfang und kam gestresst, dehydriert und voller Parasiten an, wähle daher ein Nachzuchttier, wenn du kannst.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt nur auf Madagaskar vor. Sie lebt in den Regenwäldern im Osten der Insel, etwa von der Antongil-Bucht im Norden bis in die Gegend um Vondrozo im Süden, und außerdem auf den Inseln Nosy Mangabe und Nosy Boraha (Île Sainte-Marie) vor der Küste.

Das Verbreitungsgebiet ist verhältnismäßig groß, und die IUCN stuft die Art nicht als gefährdet ein. Sie ist jedoch völlig vom Wald abhängig, und Abholzung und Entnahme für den Tierhandel sind die größten Bedrohungen. Die Karte zeigt nur das natürliche Verbreitungsgebiet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in feuchtem tropischem Regenwald, besonders im Tiefland und in den tieferen Bergwäldern. Tagsüber sitzt er mit dem Kopf nach unten an Stämmen und dicken Ästen, oft ziemlich niedrig, mit dem Körper an die Rinde gepresst. Nachts jagt er Insekten und andere Kleintiere an den Stämmen und im Gebüsch.

Das Klima in den Ostwäldern ist den größten Teil des Jahres warm und feucht, mit einer kurzen, trockeneren Periode. Die Luftfeuchtigkeit liegt im Durchschnitt bei etwa 80 %, und die Tagestemperatur typischerweise im unteren und mittleren Bereich der 20er. Die Nächte sind kühler, besonders in höher gelegenen Wäldern. Dunst, Regen und Tau sorgen für lange Phasen mit nahezu gesättigter Luft, und genau die hohe Luftfeuchtigkeit nachts und die kühlen Nächte musst du im Terrarium nachahmen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Die Art nutzt die Höhe, daher muss das Terrarium hoch sein. Ein einzelnes adultes Tier kommt mit 45 × 45 × 90 cm (Länge × Breite × Höhe) zurecht, aber ein Paar sollte mindestens 60 × 60 × 100 cm haben, dasselbe Mindestmaß, das für ein Paar der etwas kleineren *Uroplatus henkeli* empfohlen wird. Ein Männchen mit zwei Weibchen braucht etwa 60 × 60 × 120 cm oder mehr. Jungtiere gedeihen in einem kleineren Terrarium von etwa 30 × 30 × 45 cm.

Glaswände halten die Tropfen vom Sprühen, und die Tiere trinken davon. Front und Decke müssen Gaze haben, damit die Luft ausgetauscht wird. Richte mit senkrechten und schrägen Ästen, Korkrinde und dicken Bambusrohren in verschiedenen Höhen ein, damit der Gecko wie in der Natur mit dem Kopf nach unten sitzen kann. Pflanzen mit großen Blättern, lebend oder künstlich, bieten Versteck und halten die Feuchtigkeit.

Als Bodengrund eignet sich eine feuchte Mischung aus Kokoshumus und ungedüngter Erde, bedeckt mit welkem Laub. Für frisch geschlüpfte Jungtiere ist Küchenpapier am sichersten, weil sie nichts davon verschlucken können. Entferne Kot oft und wechsle den Bodengrund in regelmäßigen Abständen komplett, weil Feuchtigkeit und Kot schnell Bakterien hervorbringen.

TEMPERATUR

Die Art verträgt Wärme schlecht und muss kühler gehalten werden, als viele glauben. Tagsüber sind 22-25 °C passend, und nachts muss die Temperatur auf 17-21 °C fallen. Das nächtliche Absinken ist ein wichtiger Teil des Tagesrhythmus. Die Temperatur darf nur kurzzeitig über etwa 27 °C steigen, und über 30 °C steigt das Risiko von Todesfällen schnell.

In einem normalen dänischen Wohnzimmer ist zusätzliche Wärme in der Regel unnötig. Die Angaben zu einem Wärmeplatz gehen auseinander: von einem kleinen Sonnenfleck mit 27-28 °C bis zu gar nichts über 27 °C. Deshalb steht im Datenkasten kein Hotspot. Willst du einen kleinen warmen Fleck, halte ihn bei höchstens 27 °C und sorge dafür, dass das Tier immer einen kühleren Platz aufsuchen kann.

Miss mit zwei digitalen Thermometern, eines oben und eines unten, und stelle das Terrarium weit weg von sonnigen Fenstern auf. Ein Thermometer mit Alarm verrät schnell eine Hitzewelle, und an warmen Sommertagen kann ein Ventilator über der Gazeabdeckung genügen, um die Temperatur unten zu halten.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Hohe Luftfeuchtigkeit ist das Wichtigste bei der Pflege, denn die Art trocknet leicht aus. Halte die Luftfeuchtigkeit tagsüber bei 65-70 % und nachts bei 80-95 %, und lass den Boden im Laufe des Tages etwas abtrocknen. Sprühe in der Dämmerung gründlich mit lauwarmem Wasser, sodass Tropfen auf Blättern, Ästen und Glas sitzen. Eine Beregnungsanlage mit feinem Nebel, die ein paar Mal am Tag läuft, ist eine große Hilfe.

Der Gecko trinkt Tropfen von Blättern und Glas und nutzt selten einen Wassernapf, stelle aber trotzdem einen flachen Napf mit frischem Wasser auf. Gute Belüftung ist ebenso wichtig wie die Feuchtigkeit, weil stehende, feuchte Luft zu Schimmel, Atemwegsinfektionen und Hautproblemen führt. Ein Hygrometer zeigt, ob der Rhythmus stimmt.

LICHT UND UVB

Die Art ist in der Dämmerung und nachts aktiv und gehört zusammen mit anderen Schattentieren zur Ferguson-Zone 1. Es gibt nur wenige dokumentierte Erfahrungen mit UVB für genau diese Art, aber ein schwaches UVB-Licht wird heute für die ganze Gattung empfohlen. Verwende z. B. eine T5-Röhre für Waldtiere, sodass der UV-Index auf den obersten Ästen höchstens bei etwa 0,6-1,4 liegt, und platziere sie auf einer Seite, sodass der Rest des Terrariums im Schatten liegt. Zum Vergleich sind für *Uroplatus henkeli* bis zu UV-Index 3 ganz oben direkt unter der Lampe erlaubt, aber mehr als Zone 1 ist hier nicht nötig.

Halte das Licht 10-12 Stunden am Tag an, gesteuert über eine Zeitschaltuhr, und sorge nachts für Dunkelheit. Vermeide starke Spots und farbiges Nachtlicht. Starkes Licht und Wärme zusammen sind der schnellste Weg zu einem gestressten Gecko.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Art frisst Insekten und nimmt fast nur lebende Beute. Biete eine Mischung aus Heimchen, Heuschrecken, Dubia-Schaben und großen Mehlwürmern an, und Wachsmottenlarven als Leckerbissen. Die Beute darf nicht breiter sein als der Abstand zwischen den Augen des Geckos. Füttere Jungtiere täglich oder jeden zweiten Tag und adulte Tiere 2-3 Mal pro Woche, so viel sie in 10-15 Minuten fressen. Das Gewicht muss stabil gehalten werden.

Bestäube die Insekten leicht mit Kalzium und gib Vitamin D3 und Multivitamin ein paar Mal im Monat. Weibchen in der Zuchtsaison brauchen zusätzliches Kalzium. Füttere die Futtertiere gut, bevor sie angeboten werden, und entferne die Insekten, die nicht gefressen werden.

Kleine, nachgezogene Schnecken sind einen Versuch wert, besonders für Weibchen. Bei *Uroplatus henkeli* sind sie entscheidend für die Kalziumversorgung und Eiablage der Weibchen, und es ist wahrscheinlich, dass hier dasselbe gilt, auch wenn es nicht untersucht ist. Große Weibchen können selten eine neugeborene Maus bekommen, aber das ist nicht nötig und kann das Tier verfetten.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko setzt auf Tarnung statt Flucht und ist scheu und stressempfindlich. Wildfänge springen und können beißen, wenn sie berührt werden. Nachzuchttiere sind ruhiger, aber auch sie eignen sich nicht für häufiges Handling. Halte die Art als Tier zum Anschauen und nimm sie nur hoch, wenn es nötig ist. Setze dich dabei tief hin und lass sie von Hand zu Hand laufen, statt sie festzuhalten.

Geschlechtsreife Männchen müssen einzeln gehalten werden, weil sie einander anmaulen und kämpfen. Die Art ist also weniger friedlich als *Uroplatus henkeli*. Ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen kann in einem großen Terrarium mit vielen Verstecken funktionieren. Achte auf Wunden, besonders in der Fortpflanzungszeit, und trenne die Tiere, wenn Unruhe herrscht. Schreit der Gecko, wenn du dich näherst, bist du zu nahe gekommen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an einer deutlichen Wölbung an der Schwanzwurzel, in der die Hemipenes liegen, und an kleinen Poren vor der Kloake. Die Weibchen sind in der Regel etwas größer und bekommen einen volleren Körper, wenn sie zur Zucht bereit sind. Verlässliche Angaben dazu, wann die Art in Gefangenschaft geschlechtsreif wird, gibt es nicht, daher steht das Alter nicht im Datenkasten. Warte, bis das Weibchen ausgewachsen und in guter Futterkondition ist, bevor es zur Zucht angesetzt wird.

Ein Weibchen in guter Form hat deutliche weiße Kalksäckchen am Hals, in denen es Kalzium für die Eier speichert. Das Geschlecht wird durch Chromosomen bestimmt: Eine Untersuchung von 2023 an mehreren *Uroplatus*-Arten deutet darauf hin, dass die ganze Gattung Männchen mit ZZ und Weibchen mit ZW hat.

PAARUNG

Die Paarung findet nachts statt und kann mehrere Stunden dauern. Das Männchen wedelt mit dem Schwanz, klettert auf das Weibchen, ohne in den Nacken zu beißen, und führt seinen Schwanz unter ihren. Das Weibchen kann Sperma speichern und nach einer einzigen Paarung mehrere Gelege legen, sodass das Männchen nach einigen Wochen wieder herausgesetzt werden kann.

Setze das Männchen zum Weibchen und beobachte sie in den ersten Nächten. Hast du mehrere Männchen, müssen sie sich bei den Weibchen abwechseln und dürfen niemals zusammen sein. Gönne dem Weibchen jedes Jahr mindestens drei Monate Pause vom Männchen, am besten in der kühleren Periode, damit es Kalziumreserven und Gewicht wieder aufbauen kann. Stabile hohe Luftfeuchtigkeit und regelmäßiges Sprühen sind Voraussetzung dafür, die Art zur Fortpflanzung zu bringen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt in der Regel ein oder zwei Eier, oft drei bis vier Wochen nach der Paarung. Wie viele Gelege ein Weibchen pro Jahr legt, ist für die Art nicht dokumentiert, daher steht es nicht im Datenkasten. Bei *Uroplatus henkeli* kann ein Weibchen bis zu fünf Gelege in einer Saison legen, und das gibt eine Vorstellung davon, was man erwarten kann.

Die Eier sind rund und hartschalig. Das Weibchen legt sie auf den Boden unter das Laub oder leicht eingegraben und rollt sie in Erde, während die Schale aushärtet. Biete ihr einen ruhigen Eiablageplatz an, z. B. eine Schale oder einen Topf mit leicht feuchter Erde und einer Laubschicht. Suche täglich nach Eiern, wenn sie unruhig wirkt, und drehe sie niemals, wenn du sie herausnimmst.

INKUBATION

Lege die Eier halb in Vermiculit (1:1 mit Wasser nach Gewicht gemischt) oder feuchtes Sphagnum in einer kleinen Box mit einigen wenigen Luftlöchern, ohne sie zu drehen oder zu bedecken. Die Luftfeuchtigkeit in der Box muss über 70 % liegen, aber die Eier selbst müssen trocken bleiben.

Es gibt nur wenige dokumentierte Werte für genau diese Art. Beschrieben ist ein Schlupf nach 100-120 Tagen bei etwa 24-26 °C. Die Werte im Datenkasten sind aus den Richtlinien für *Uroplatus henkeli* geliehen: 18-26 °C, gern mit einem nächtlichen Absinken auf 18-22 °C, und 100-230 Tage mit einem Durchschnitt von 165 Tagen. Höhere Temperaturen ergeben kürzere Zeiten. Nutze sie als Richtschnur, nicht als Endergebnis, und sei geduldig, bevor du ein Ei aufgibst. Ob die Temperatur das Geschlecht der Jungtiere beeinflussen kann, ist bei der Art nicht untersucht.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere sind etwa 5-6 cm lang und leben die ersten Tage vom Dotterrest. Setze sie in ein kleines Terrarium mit Küchenpapier, Ästen und einer Pflanze um und halte es feucht. Jungtiere müssen getrennt von den adulten Tieren gehalten werden.

Gib kleine Heimchen und Taufliegen, mit Kalzium bestäubt, täglich oder jeden zweiten Tag, und achte darauf, dass die Beute nicht zu groß ist. Es gibt keine artspezifischen Temperaturwerte für Jungtiere, aber die Empfehlung für Jungtiere von *Uroplatus henkeli*, 23-25 °C tagsüber und 19-21 °C nachts, ist ein vernünftiger Ausgangspunkt. Wiege die Jungtiere regelmäßig. Sie wachsen im ersten Jahr schnell, aber verlässliche Angaben dazu, wann sie ausgewachsen sind, gibt es nicht.

Gesundheit und typische Fehler

Wildfänge sind oft geschwächt, und das ist das größte Risiko bei der Art. Ansonsten entstehen die meisten Probleme durch falsche Bedingungen im Terrarium. Die typischen Fehler sind:

- Zu hohe Temperatur. Längere Zeit über 27 °C stresst das Tier, und über 30 °C kann es sterben.

- Dehydrierung durch zu niedrige Luftfeuchtigkeit. Der Gecko trinkt Tropfen, also sprühe täglich.
- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Zuchtweibchen, was zu weichen Knochen und festsitzenden Eiern führt.
- Parasiten und Infektionen bei Wildfängen. Lass eine Kotprobe bei einem reptilienerfahrenen Tierarzt untersuchen, am besten bevor das Tier zu deinen anderen Tieren zieht.
- Stehende, feuchte Luft, die zu Schimmel und Atemwegsinfektionen führt.
- Stress durch Handling, starkes Licht und Unruhe, der dazu führen kann, dass das Tier nicht mehr frisst.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und einen guten Griff. Suche einen Tierarzt auf, wenn der Gecko abnimmt, ein paar Wochen nicht frisst, erschwert atmet oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.